

Das Kundenmagazin der
ECOGEN Rigi Genossenschaft

Gemeinsam besser machen

Warum das Missionshaus Betlehem auf Fernwärme setzt
11

Gemeinschafts-
energie
6

Versorgungsgebiet
ECOGEN Rigi
12

Wie die Idee
entstand
20

- 4 **News** Aus der Genossenschaft
- 6 **Gewusst** Gemeinschaftsenergie
- 8 **Fokus** Ein Zentrum der Superlative
- 11 **Interview** Uns eint der Gemeinsinn
- 12 **Fokus** Versorgungsgebiet ECOGEN Rigi
- 14 **Fokus** So entsteht ein Fernwärmenetz
- 18 **Fokus** 10 Gründe für ECOGEN
- 20 **Interview** Wie die Idee entstand
- 23 **Kommentar** Petra Gössi
- 24 **Mitmachen** Mitglied werden
- 26 **Spass** Wimmelbild
- 30 **Aussicht** Events



Gemeinsam für eine unabhängige Region

Geschätzte Leserinnen und Leser

Der Klimawandel betrifft uns alle und stellt uns vor bedeutende Herausforderungen, die wir nur gemeinschaftlich bewältigen können. ECOGEN verdeutlicht, wie wir als Einwohnerinnen und Einwohner sowie als Region gemeinsam handeln und den Weg in eine nachhaltigere und unabhängige Energiezukunft ebnen können. Unser Fernwärmenetz verfügt bereits über eine beträchtliche Länge. Ein einzigartiges Generationenprojekt, das wir gemeinschaftlich finanzieren und umsetzen konnten.

Unsere Reise hat jedoch erst begonnen. Nun ist es Zeit für einen kurzen Reisebericht. In unserem ersten Kundenmagazin möchten wir Ihnen einen vertieften Einblick in unser Schaffen vermitteln, weitere spannende Erkenntnisse über Fernwärme eröffnen und neue Details zum derzeitigen Netzausbau preisgeben. Nebenbei sorgen wir über die kühleren Herbsttage für Unterhaltung für Sie und Ihre Familie.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'G. Fiori'.

Gioele Fiori
Präsident ECOGEN Genossenschaft

Die Zahl der Ausgabe

24 km

Unser Fernwärmenetz in der Region Küssnacht verfügt bereits über eine Länge von 24 km. Dazu gehören die Hauptleitungen von Haltikon nach Greppen und Immensee sowie die Leitungen für die Feinerschliessungen.



Als Mitglied sparen Sie Steuern

Energieanteilscheine der ECOGEN Rigi Genossenschaft können in den Kantonen Luzern und Schwyz als Unterhaltskosten von den Steuern abgezogen werden. Das haben uns die beiden Kantone kürzlich bestätigt. Der Abzug ist grundsätzlich in jenem Jahr möglich, in dem die Zeichnung erfolgt ist. Eine Deklaration der Energieanteilscheine im Wertschriftenverzeichnis ist nicht erforderlich. Genossenschaftsanteile müssen hingegen deklariert werden. Weitere Informationen finden Sie unter nachfolgendem Link:

ecogen-genossenschaft.ch/rigi/informationen-steuerabzug

ECOGEN am Energiestadt-Event

Der Energiestadt-Event Mitte April im Werkhof Küssnacht bot eine Vielzahl an Informationen zu verschiedenen Berufen und Technologien im Energiesektor. Es wurden Führungen zum Thema Recycling angeboten, wie auch ein Klimaparcours mit einem Quiz. Ein besonderer Höhepunkt war der «Solar-Butterfly», der besichtigt werden konnte. Wir waren mit einem eigenen Tisch vertreten und präsentierten unsere Genossenschaftslösung für eine nachhaltige Wärmeversorgung.

ecogen-genossenschaft.ch/energiestadtevent

Baubewilligung in Euthal

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Euthal sollen künftig erneuerbare Wärme aus regionaler Produktion beziehen können. Dazu plant die Sägerei Kälin AG den Bau einer Holzfeuerung, in welcher das Restholz direkt vor Ort weiterverarbeitet und zur Heizung und Warmwasseraufbereitung genutzt wird.

Die Verteilung der Fernwärme soll über die ECOGEN Euthal Genossenschaft erfolgen. Der Bezirk Einsiedeln hat soeben die Bewilligung für den Bau der Holzfeuerung und des Fernwärmenetzes erteilt. Damit das Projekt realisiert wird, gilt es nun, möglichst viele Verträge abzuschliessen. Dazu haben wir Anfang Juli eine Informationsveranstaltung durchgeführt.

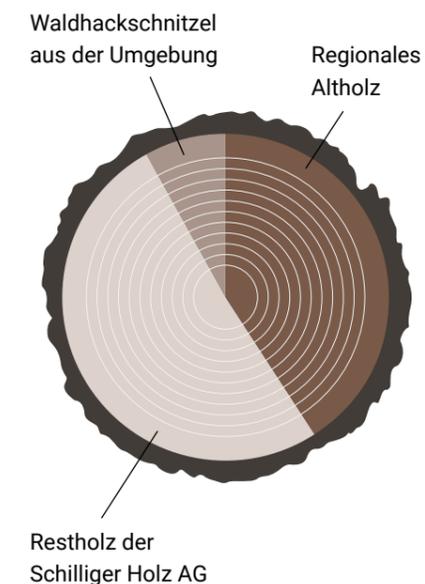
Umzonung im Ybrig

Auch das Ybrig soll künftig mit erneuerbarer Fernwärme versorgt werden. Hierzu plant ECOGEN Ybrig gemeinsam mit MARTEC Recycling ein Holzheizkraftwerk auf dem Areal des stillgelegten Kieswerks Baumeli zwischen Unteriberg und Waag. Um das Land für eine Energiezentrale nutzen zu können, wurde letztes Jahr bereits ein Schutzdamm erstellt.

Über die notwendige Umzonung entscheidet die Bevölkerung voraussichtlich im Jahr 2024. Bereits in Gange sind die Vorbereitungsarbeiten auf Stufe Gemeinde.

ecogen-ybrig.ch

Natürlich regional



Im AGRO Energiezentrum Rigi werden regionale Holzabfälle energetisch sinnvoll für die Energieproduktion verwertet. Das Resultat: Erneuerbare Energie für eine nachhaltige Energiezukunft.

Unmittelbar neben dem Energiezentrum steht die grösste Sägerei der Schweiz, die Schilliger Holz AG. Jeden Tag fällt dort tonnenweise Restholz an, welches direkt als Energieträger für die Energieproduktion benutzt wird. Hinzu kommt regionales Altholz, das seinen Zweck erfüllt hat und nun nochmals verwertet wird. Auch verwendet das Energiezentrum Holzabfälle in Form von Hackschnitzeln oder Rundholz aus den eigenen Waldungen der Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK) und aus den von der OAK bewirtschafteten Waldungen.

agroenergie-rigi.ch/holz-als-energietraeger



Gemeinschaftsenergie

Die ECOGEN Genossenschaft orientiert sich am Konzept der Gemeinschaftsenergie: Bewohnerinnen und Bewohner einer Region schliessen sich aus freien Stücken zusammen und finanzieren gemeinsam ein Fernwärmenetz. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung erneuerbarer Energie.

Autor Christian Schönbächler

Die ECOGEN Genossenschaften sind als Projekt in der Schweiz einzigartig. Während in Städten die öffentliche Hand den Bau von Fernwärmenetzen anstösst, sind es bei uns engagierte Bewohnerinnen und Bewohner, die durch eigene finanzielle Investitionen Gemeinschaften begründen. Dieses Konzept der «Gemeinschaftsenergie» gehört zur DNA der ECOGEN Genossenschaften.

Der Sinn von Gemeinschaftsenergie

Die Errichtung eines Fernwärmenetzes ist ein Generationenprojekt: einmal gebaut, besteht es bis zu hundert Jahre.

Trotz der langen Lebensdauer ist es nie veraltet: das Netz übernimmt lediglich die Verteilung von Wärme. Von welchem Lieferanten diese stammt, ist zweitrangig. Das Netz ist technologieunabhängig und transportiert erneuerbare Energien aus unterschiedlichsten Quellen. Auch aus solchen, die vielleicht noch gar nicht existieren. Die Investitionskosten für den Bau eines Netzes sind allerdings hoch und für einen einzelnen Akteur nur schwer zu prästieren. Aus diesem Grunde haben sich im Kanton Schwyz die ECOGEN Genossenschaften gebildet. Sie orientieren sich am Grundprinzip



Gut zu wissen

Im Kanton Schwyz existieren folgende sechs ECOGEN Genossenschaften: Rigi, Arth-Goldau, Ybrig, Stoos, Euthal und Einsiedeln.

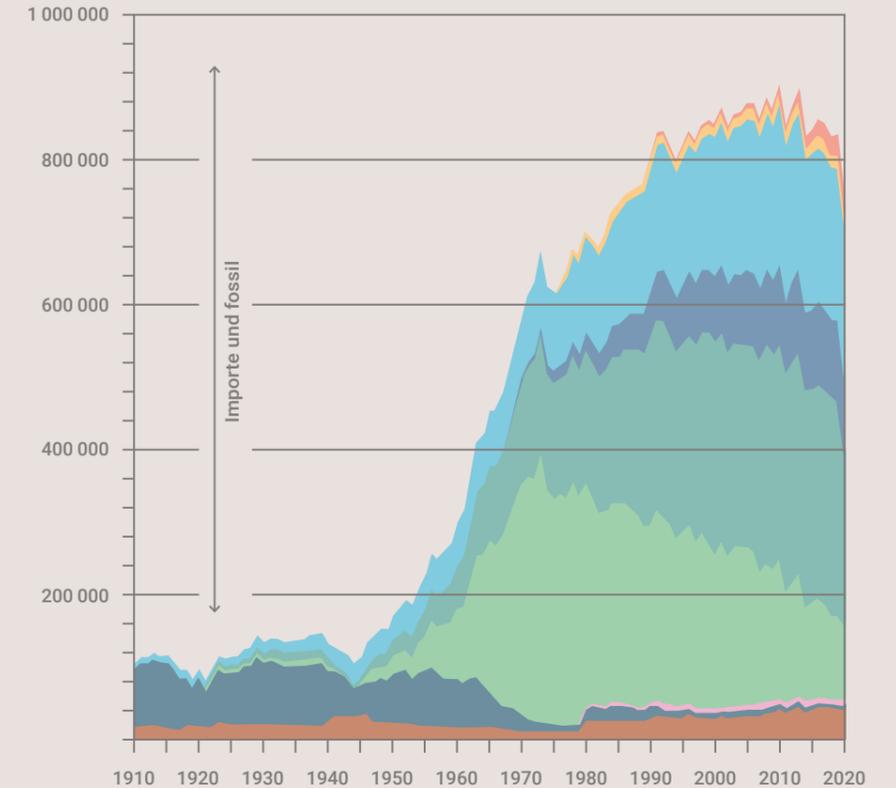
Das Genosschaftsmodell als Basis für die Gemeinschaftsenergie: Gemeinsam finanzieren die Mitglieder der ECOGEN Genossenschaften Fernwärmenetze, die Generationen überdauern.



Der Handlungsbedarf ist gross

Noch immer stammt ein Grossteil der Energie aus fossilen Brennstoffen, die aus dem Ausland importiert werden. Die Reduktion dieses Anteils gehört zu den Kernanliegen der ECOGEN Genossenschaften.

- Übrige erneuerbare Energien
- Fernwärme
- Elektrizität
- Gas
- Treibstoffe
- Erdölbrennstoffe
- Industrieabfälle
- Kohle
- Holz



Quelle: ETH Zürich
BFE, Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2023 (Fig.1) 22-10-18

der Gemeinschaftsenergie. Der Begriff ist im englischen Sprachraum unter «community energy» weit verbreitet, hierzulande allerdings weitestgehend unbekannt. Er sieht die kollektive Finanzierung von erneuerbaren Energieprojekten vor. Der Vorteil von Gemeinschaftsenergie ist, dass sowohl Investitionen als auch Gewinne unter den Beteiligten geteilt werden. Und dass ein gemeinsames Interesse – die Förderung der erneuerbaren Energien – verfolgt wird.

Eine Person, eine Stimme

Ein weiterer, gewichtiger Vorteil dieses Modells ist das Mitbestimmungsrecht. Mitglieder einer ECOGEN Genossenschaft verfügen alle über eine Stimme, unabhängig von der Höhe ihrer Beteiligung. Mit ihrer Stimme können sie die wichtigsten Entscheide beeinflussen, so etwa auch den Energiepreis. Die Entscheide erhalten dadurch über eine hohe Legitimität und Akzeptanz: sie

müssen von der Mehrheit angenommen werden. Ein einzelner Akteur kann nicht über die Köpfe anderer hinweg bestimmen.

Teil der Energiewende

Die Vision der ECOGEN Genossenschaften geht über die Bereitstellung von erneuerbarer Energie hinaus. Im Sinne der Gemeinschaftsenergie wollen wir ein Teil der Energiewende sein und die Gesellschaft für ökologische und soziale Verantwortung sensibilisieren. Das tun wir, indem wir mit gutem Beispiel vorangehen: Wir nutzen regionale Energiequellen, die nachhaltig sind. Wir schaffen Arbeitsplätze in der Region und stärken die Wertschöpfung. Wir leisten einen Beitrag, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren und die internationalen Klimaziele zu erreichen: Gemeinsam, freiwillig und mit eigener finanzieller Beteiligung fördern wir die regionale Unabhängigkeit.



Die Photovoltaikanlage auf der Fassade des Wärmespeichers produziert jährlich 75'000 kWh Strom.

Ein Zentrum der Superlative

Das AGRO Energiezentrum Rigi ist die Grundlage für eine nachhaltige Wärmeversorgung der Region Küssnacht. Das Holzheizkraftwerk gehört zu den modernsten Anlagen der Schweiz und erzeugt aus regionalen Holzabfällen mit grosser Effizienz Ökostrom, Wärme und Pellets.

Autor Christian Schönbächler

Der Standort des AGRO Energiezentrums ist nicht zufällig gewählt. Es liegt unmittelbar neben der grössten Sägerei der Schweiz, der Schilliger Holz AG. Dort fällt jeden Tag tonnenweise Restholz an, das gemeinsam mit regionalem Altholz und Hackschnitzeln aus den umliegenden Wäldern im Energiezentrum zu nachhaltiger Energie verarbeitet wird.

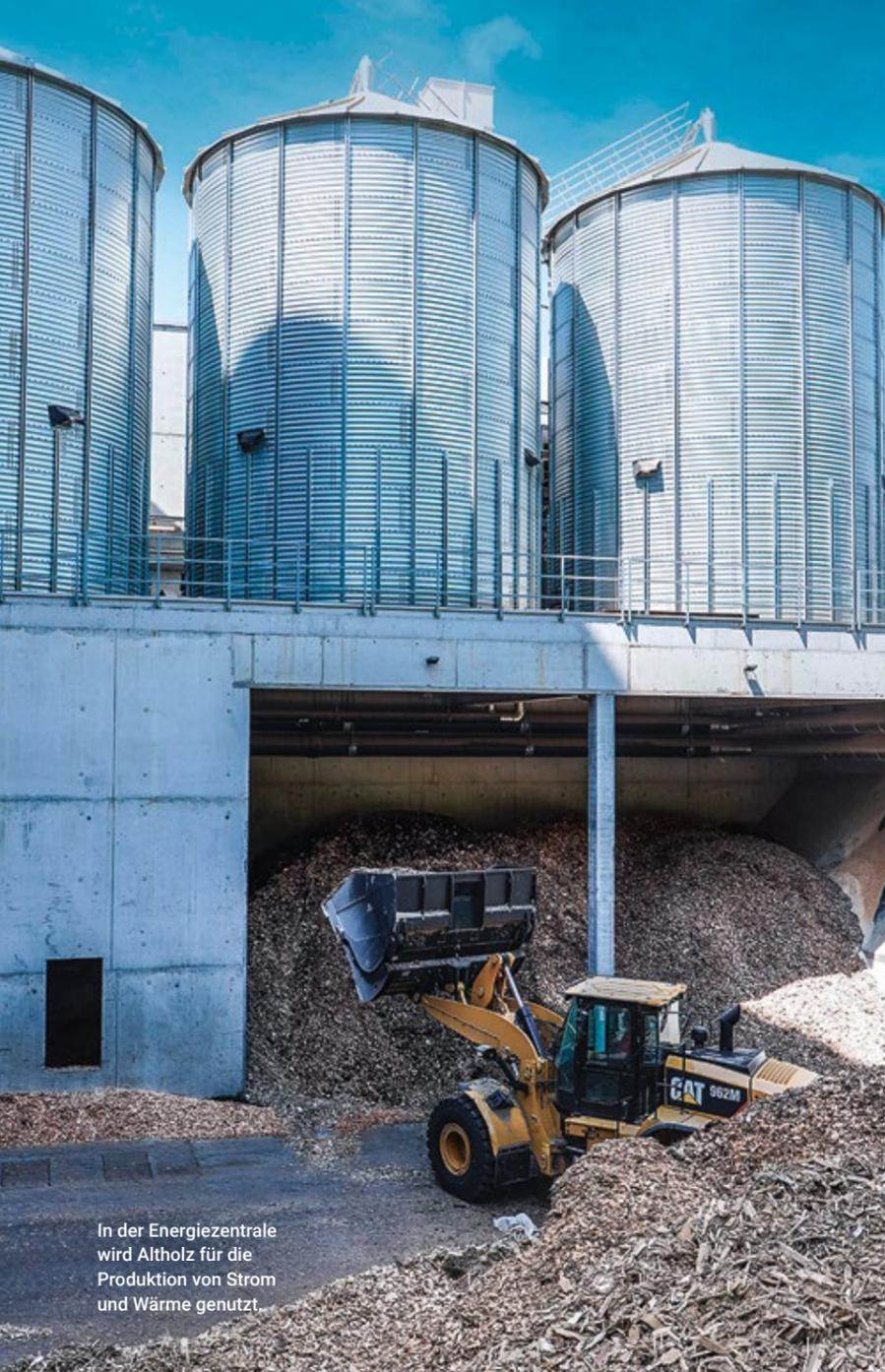
Ein idealer Energieträger

Holz ist aus verschiedenen Gründen ein idealer Energieträger: Es ist erneuerbar und wächst in unseren Regionen schneller nach, als es gebraucht wird. Holz ist aber auch klimaneutral: Bei der Verbrennung wird nur so viel CO₂ freigesetzt, wie es während des Wachstums aus der Atmosphäre aufgenommen hat. Dieses CO₂ würde es auch abgeben, wenn es im Wald vermodert. Beim Altholz wiederum gibt es in der Schweiz noch viel Verwertungspotenzial: rund ein Drittel wird ins Ausland verfrachtet. Mit der Nutzung dieser regionalen Energiequelle können Transportwege minimiert werden.

Wiederum mit einem positiven Effekt auf die CO₂-Bilanz. Doch wie wird aus Holz Energie gewonnen?

Aus Abwärme wird Fernwärme

Das eigentliche Herzstück des Energiezentrums ist der 20 MWh-Ofen. Dort werden die Holzabfälle verbrannt und mit der entstehenden Energie wird Wasser zum Sieden gebracht. Der entstandene Wasserdampf treibt einen Generator an und erzeugt so Ökostrom fürs öffentliche Netz. Die Produktion dieser Bandenergie ist konstant und erfolgt auch im Winter, wenn der Strombedarf am höchsten ist. Damit aber nicht genug: Anders als bei vielen anderen Kraftwerken nutzt das AGRO Energiezentrum die Abwärme, die bei diesem Prozess entsteht, um Wasser aufzuwärmen. Dieses wird über das Fernwärmenetz der ECOGEN Rigi Genossenschaft verteilt. Das Energiezentrum dient damit als riesige Zentralheizung für die ganze Region. Der Wirkungsgrad der modernen Anlage ist sehr hoch.



In der Energiezentrale wird Altholz für die Produktion von Strom und Wärme genutzt.



Video

Wie wird aus Holz Energie produziert?

Erfahren Sie im Video, mit welchen Technologien und Verfahren das AGRO Energiezentrum Rigi umweltfreundliche Energie aus regionalem Holzabfall erzeugt.



Anmeldung

Besuchen Sie das Energiezentrum

Möchten Sie die nachhaltige Energieproduktion vor Ort hautnah mitverfolgen und mehr über das AGRO Energiezentrum Rigi erfahren? Melden Sie sich für eine Abendveranstaltung inklusive Führung durch das Energiezentrum an.

ecogen-genossenschaft.ch/fuehrungen

Insgesamt kann es den Wärmebedarf von 6 000 Haushalten decken. Damit ersetzt es hunderte Öl- und Gasheizungen. Gleichzeitig sinkt dadurch die Abhängigkeit der ganzen Region von fossilen Rohstoffen, die aus dem Ausland importiert werden müssten.

Sicherheit wird grossgeschrieben

Damit die riesige Zentralheizung die Versorgung jederzeit sicherstellen kann, sind kritische Prozesse mehrfach abgesichert. Eine zusätzliche Sicherheit garantiert der imposante Wärmespeicher mit einer Höhe von 45 Metern. Er besitzt ein Fassungsvermögen von 18 Millionen Liter Wasser. Überschüssige Energie wird darin gespeichert und dann eingesetzt, wenn der Wärmebedarf am stärksten ist. Die Fassade wird übrigens ebenfalls als Energiequelle genutzt: auf ihr ist eine Photovoltaikanlage installiert.

Bessere Luft dank modernen Filtersystemen

Damit die Luft in der Region rein bleibt, ist die Anlage mit mehreren Filtersystemen ausgerüstet, wie einer Entstickungsanlage, einem Elektrofilter (kein Zyklon) und wie mit einem Gewebefilter. Durch unser Fernwärmenetz können zudem zahlreiche Feuerungen in der Region durch die modernere Energiezentrale ersetzt werden, welche strengeren Luftreinhalteauflagen unterliegt. Dadurch hat sich die Luftqualität in der Region verbessert.

Pellets als Synergieeffekt

Die optimale Verwendung aller Ressourcen ist ein zentrales Anliegen des Energiezentrums. Die Restwärme, die nicht für die Fernwärme genutzt werden kann, wird für die Trocknung des Sägemehls verwendet. Dieses stammt ausschliesslich aus der Schweiz und wird vor Ort gepresst und zu Holzpellets verarbeitet. Jährlich produziert das Energiezentrum 25'000 Tonnen Holzpellets, welche als umweltfreundlicher Brennstoff für 8'000 Pelletheizungen dienen.

agroenergie-rigi.ch

«Uns eint der Gemeinsinn»

Hansruedi Küng ist ein Wegbereiter der ECOGEN Rigi Genossenschaft. Der gelassene Visionär hat mit seinem Engagement im Küssnacher Breitenquartier und im Missionshaus Betlehem einen wichtigen Beitrag zur Entstehung der ECOGEN Rigi Genossenschaft geleistet.

Autor Christian Schönbächler

«Die Mission Betlehem war früher das Dorf im Dorf», sagt Hansruedi Küng, Leiter Facility-Management, Mitglied der Geschäftsleitung und der Baukommission des Vereins Missionshaus Betlehem in Immensee. Das Bestreben, möglichst viele Leistungen selbst zu erbringen, ist bis heute geblieben und ist für Küng selbstverständlich: «Wir betreiben eine Gärtnerei, sorgen für den Unterhalt der Gebäude, betreuen aber auch die Pater und Brüder.» Langweilig wird es Küng und seinem Team nie. «Die Vielseitigkeit meiner Arbeit macht mir viel Spass», sagt Küng und blickt mit einem gewissen Stolz auf den Innenhof des Bethlehemquartiers. Der Verein Missionshaus Betlehem unter der Leitung der Baukommission hat hier ein neues Quartier mit 51 neuen Wohnungen errichtet. Aber nicht nur das: Bistro, Kita, Wäscherei, Gemeinschafts- und Meditationsraum; an bester Lage gibt es hier fast alles.

Mehrheitlich wurde nachhaltig gebaut. «Wir legen grossen Wert auf einen ökologischen Umgang mit Ressourcen, auch im Bau», sagt Küng. So wurde fast immer Recyclingbeton genutzt und die Gebäude so gebaut, dass sie rückgebaut und die Baustoffe wiederverwertet werden können. Was heute im Trend ist, gehört zur eigentlichen DNA: das ganzheitliche Denken und die Nutzung regionaler Ressourcen. So verwundert es kaum, dass man sich bereits früh für einen Fernwärmeanschluss entschied – noch bevor



Hansruedi Küng ist stolz auf das neu errichtete Bethlehemquartier in Immensee.

das Energiezentrum überhaupt stand. «Fernwärme hat mich von Beginn weg überzeugt», sagt Küng. «Früher haben wir eine halbe Million Liter Öl gebraucht, das importiert werden musste. Heute können wir unsere Holzabfälle in Haltikon abliefern und vom gleichen Ort Strom und Wärme beziehen. Das ist einfach sinnvoll.»

Ähnliche Überlegungen haben ihn und den Ausschuss der Stockwerkeigentümerschaft im Breitenquartier bereits 2013 bewegt, die Eigentümer von den Ideen von Baptist Reichmuth zu überzeugen. Damals wollte der Bezirk eine Energieplanung forcieren und das Breitenquartier verpflichten, mit Gas zu heizen. «Dagegen haben wir uns erfolg-

reich gewehrt.» Das Breitenquartier und das Missionshaus Betlehem gehörten denn auch zu den ersten Fernwärme-Kunden. Sie haben den Aufbau des Energiezentrums und der ECOGEN Genossenschaft erst ermöglicht.

«Ich wünsche mir, dass die Menschen im Kleinen einander helfen und ganzheitlich denken», sagt Küng. So wie es die Mission Betlehem seit hundert Jahren macht. Sie ist damit aktueller denn je.

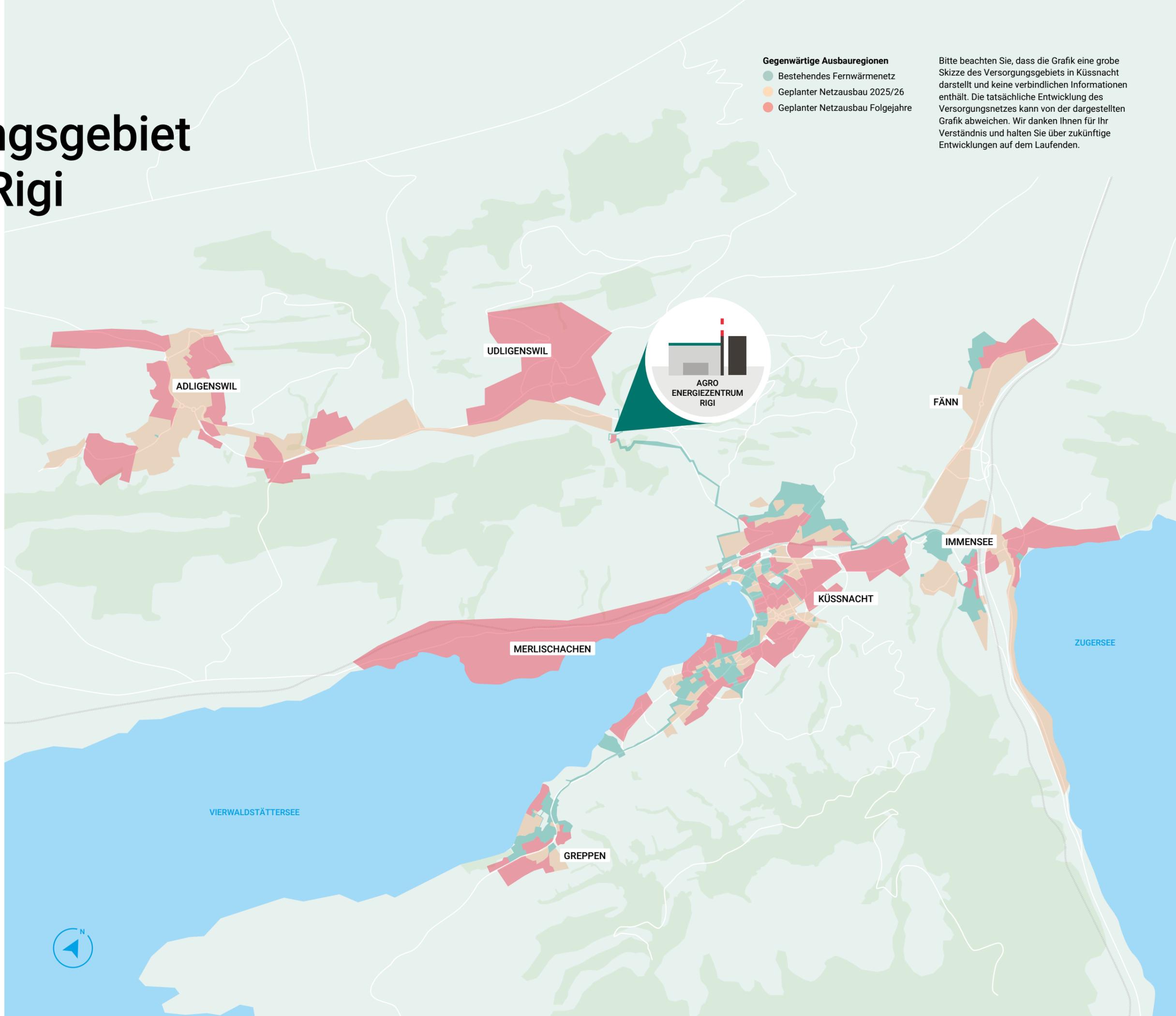
imbethlehem.ch/mission

Übersicht Versorgungsgebiet ECOGEN Rigi

Nach erfolgreichem Abschluss der Hauptleitung von Haltikon durch Küssnacht sowohl nach Immensee, als auch nach Greppen konnten wir in diesem Geschäftsjahr bereits einige Quartiere erschliessen. Dazu gehören die Liegenschaften an der Luzernerstrasse, am Seemattweg, in der Breiten, am Sagiweg und der Honegg. Zudem wurde ein Pelletcontainer im Fänn eingerichtet. In Bearbeitung sind derzeit Projekte an der Chlausjärgasse, am Jaistweg, am Obereichliweg und am Bergweg. Die Baueingabe der Leitung nach Adligenswil erfolgte ebenfalls bereits.

Weiterer Ausbauplan

Der Netzausbau entwickelt sich laufend weiter. Zahlreiche Faktoren sind entscheidend, welches Quartier als nächstes angeschlossen wird. Dazu gehören etwa die Nähe zur Hauptleitung, die Anzahl bestehender Mitglieder sowie die Synergienutzung mit anderen Werken. Wir verfügen über einen mehrjährigen Ausbauplan, der laufend angepasst wird. Diese Flexibilität ist für uns zentral, um weiterhin wirtschaftlich agieren zu können. Nachhaltigkeit setzt auch betriebswirtschaftliches Handeln voraus. Als Mitglied sind Sie finanziell auf der sicheren Seite: Sie profitieren bei einer Wartezeit von Energiegutschriften. Im Schadensfall sind sie über das Sorglos-Modell abgesichert.





Es stellt häufig eine Herausforderung dar, einen passenden Platz für eine nahe und richtige Lagerung des Baumaterials zu finden.

So entsteht ein Fernwärmenetz

Fernwärmenetze haben eine Lebensdauer von bis zu hundert Jahren und überdauern damit Generationen. Fehler beim Bau sind nicht erlaubt. Dementsprechend sorgfältig müssen wir die Netze planen und realisieren. Erfahren Sie, welche Schritte dazu notwendig sind.

Schritt 1: Interesse am Anschluss

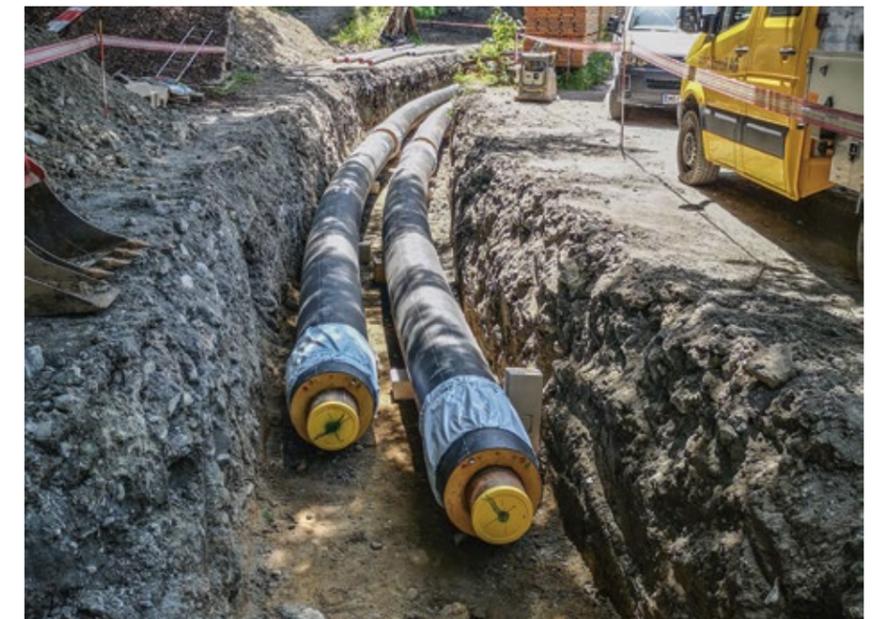
Die Basis eines jeden Fernwärmenetzes von ECOGEN bilden die Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Sie sind es, die den Bau eines Netzes legitimieren und durch ihre Interessenbekundung ein Projekt ermöglichen. In einem ersten Schritt werden gezielt mögliche Interessentinnen und Interessenten kontaktiert. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Vertragsabschluss. Damit ist es aber nicht getan: erste Vorabstimmungen für den Fernwärmebau sowie die Kalkulation des Wärme- und Leistungsbedarfs werden von unseren Experten zeitnah getroffen. Zahlreiche Faktoren wie Gebäudegrösse, Nutzungsarten und individuelle Anforderungen fliessen in die Kalkulation ein.

Schritt 2: Mehrjahresplanung

Mit den ersten Mitgliedern beginnen die Planungen für den Netzausbau. In dieser Phase prüfen wir, welche Quartiere als erstes erschlossen werden sollen. Entscheidend sind die Anzahl Mitglieder, aber auch das wirtschaftliche Potenzial eines Quartiers. Denn eine solide finanzielle Basis ist das oberste Gebot für die verantwortungsvolle Umsetzung dieses Generationenprojekts. Da wir nicht alle Quartiere gleichzeitig erschliessen können, erstellen wir eine Mehrjahresplanung, welche die Bauetappen über die nächsten Jahre festlegt. Diese Planung ist rollend und wird laufend an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Sie umfasst auch die grobe Linienführung.

Schritt 3: Koordination

Die Mehrjahresplanung spiegeln wir eng mit den zuständigen Behörden und weiteren Infrastrukturdienstleistern. Gemeinsame Bauarbeiten bei Strassenrenovierungen und Erneuerungen anderer Versorgungsnetze ermöglichen es, Ressourcen zu bündeln und die Emissionen auf die Anwohnerinnen und Anwohner zu minimieren. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie Elektrizitätswerken, (Ab-)Wasserversorgern und Bauherren ist von zentraler Bedeutung. Sie haben Einfluss auf den Streckenverlauf und den Zeitpunkt der Bauarbeiten.



Verlegung der Leitung durch den Wald nahe des Energiezentrums Haltikon.

Schritt 4: Bewilligungsverfahren

Ohne die Gewährung von Durchleitungsrechten durch private Liegenschaftsbesitzer kann kein Netz gebaut werden. Die Durchleitungsrechte sind auch für die Versorgungssicherheit von grösster Relevanz. Die Absprache mit Dutzenden von Personen ist aufwändig, allerdings auch enorm wichtig. Sind alle Durchleitungsrechte gewährleistet, tätigen wir die Baueingabe für ein Projekt.

Schritt 5: Freigabeprozess

Bevor allerdings die erste Baumaschine auffährt, prüft die Verwaltung den geplanten Ausbauschnitt im Detail. Dazu gehört auch die kritische Prüfung der Kosten, die Finanzierung sowie die Wirtschaftlichkeit. Stimmen alle Faktoren, erteilt sie die Freigabe zum Baustart.

Schritt 6: Bauarbeiten

Mit einer guten Planung können Bauverzögerungen zwar minimiert, aber nicht verhindert werden. Das zeigen unsere bisherigen Erfahrungen. Unvorhergesehene Ereignisse wie die Corona-Pandemie oder Lieferengpässe beeinflussen die Arbeiten an unserem Fernwärmenetz. Aber auch

Unwetter, unvorhergesehene geologische Erschwernisse oder behördliche Auflagen können den Ausbau verzögern. Die Bauarbeiten vergeben wir an regionale Unternehmen, damit die Wertschöpfung in der Region bleibt. Sind die Rohre verlegt, führen wir eine Qualitätskontrolle durch und prüfen die einzelnen Abschnitte auf Dichtheit.

Schritt 7: Fernwärmeanschluss

Endlich dürfen wir das machen, was wir am liebsten tun: Wir schliessen unsere Mitglieder ans Netz an. Wir bauen die bestehende Heizung zurück und gewährleisten mit gebäudeinternen Massnahmen, dass alles bestens funktioniert. Dann nehmen wir die Übergabestation in Betrieb. Es ist geschafft!



Das verbindende Element

Die Region Arth-Goldau erhält künftig Fernwärme aus Haltikon. Der Transport erfolgt über eine 12 Kilometer lange Transitleitung zwischen Immensee und Arth-Oberarth-Goldau. Die Feinverteilung übernimmt die ECOGEN Arth-Goldau Genossenschaft.

Seit mehr als zwei Jahren produziert das AGRO Energiezentrum Rigi erneuerbaren Strom und Wärme aus Holz. Und zwar so viel, dass auch die Region Arth-Goldau davon profitieren kann. Zu diesem Zweck errichtet die ecoenergy systems AG eine Transitleitung nach Arth-Goldau. Die Linienführung ist in sieben Teiletappen unterteilt und umfasst eine Länge von rund 12 Kilometern.

Baubewilligung erfolgt in Kürze

Die Vorbereitungsarbeiten für den Bau der Leitung wurden bereits vor Monaten gestartet. Die Baueingabe erfolgte im Januar 2023 und die Durchleitungsrechte wurden gesichert. Die Baubewilligung dürfte im Verlauf der nächsten Wochen erteilt werden. Das sind erfreuliche Neuigkeiten für die Region Arth-Goldau, die bereits im Winter 2024/25 von der ersten Wärmelieferung profitieren kann.

Gemeinschaftsenergie in Arth-Goldau
Mit dem Bau der Transitleitung ist es allerdings noch nicht getan. Die Feinverteilung der Wärme erfolgt über das bewährte Modell der Genossenschaft. Die ECOGEN Arth-Goldau Genossenschaft wurde vor einiger Zeit gegründet und verfügt bereits über zahlreiche Mit-

glieder. In den kommenden Monaten wird die Genossenschaft intensiv um weitere Mitglieder werben, damit auch die Region Arth-Goldau Teil der Energiewende wird. Erste Erschließungspläne liegen bereits vor und werden in den kommenden Monaten verfeinert.



Einblick in die ersten geplanten Bauetappen.

10 Gründe für ECOGEN

Sie wissen noch nicht, ob Sie Genossenschafterin oder Genossenschafter von ECOGEN werden wollen? Diese 10 Gründe überzeugen Sie garantiert.

ecogen-genossenschaft.ch/info

1

Wir bieten eine sofortige und schlüsselfertige Lösung. Bei einem frühzeitigen Heizungsausfall stehen wir Ihnen zur Seite und beteiligen uns finanziell.

2

Sie haben einmalige Anschlusskosten und keine wiederkehrenden Investitionskosten. Teure Sanierungen und Unterhaltsarbeiten entfallen komplett.

3

Sie gewinnen Platz, da Sie keinen Öltank und kein Brennstofflager mehr benötigen. Ihr neues Heizsystem generiert keine Emissionen mehr.

4

Sie profitieren von nachhaltiger Wärme-Energie zu einem transparenten und fairen Genossenschaftspreis.

5

Als Genossenschaft agieren wir unabhängig vom (inter-)nationalen Energiemarkt.

6

Ein automatisiertes Lecküberwachungssystem und ein grosser Wärmespeicher garantieren Ihnen grösstmögliche Versorgungssicherheit.

7

Als Mitglied der Genossenschaft erhalten Sie ein Mitbestimmungsrecht und gestalten somit die Energiezukunft aktiv mit.

8

Sie steigern die Wertschöpfung und Unabhängigkeit der Region. Als Generationenprojekt ist die technologieoffene Infrastruktur einfach mit anderen Energiequellen und zukunftsgerichteten Projekten kombinierbar.

9

Sie ermöglichen ein innovatives Fernwärmeprojekt in der Schweiz und leisten Ihren eigenen Beitrag zur Energiewende.

10

Unsere genossenschaftliche Plattform steht nicht nur Grundeigentümern, sondern auch Kleinanlegern offen. Sie profitieren von langfristigen und attraktiven Investitionsmöglichkeiten.

Führungen durchs Energiezentrum



Möchten Sie die nachhaltige Energieproduktion hautnah mitverfolgen und mehr über unsere Genossenschaft erfahren? Besuchen Sie eine unserer Abendveranstaltungen in Küssnacht am Rigi, inklusive Führung durch das Energiezentrum.

ecogen-genossenschaft.ch/fuehrungen-events



Erhalten Sie einen detaillierten Einblick in unser modernes Energiezentrum, wie hier bei der Besichtigung der Dampfturbine.

«Die Idee zur Agro Schwyz entstand am Stammtisch»

Der Schwyzer Ständerat Othmar Reichmuth kennt sich aus mit Fernwärme: Er ist Mitglied der Energie- und Umweltkommission des Ständerats und Präsident des Verbands Fernwärme Schweiz. In seiner früheren Funktion als Geschäftsleiter der Oberallmeindkorporation Schwyz hat er einen entscheidenden Beitrag zur Initialzündung von Fernwärmenetzen in Schwyz geleistet.

Autor Christian Schönbächler

Was ist Ihre persönliche Verbindung zum Rohstoff Holz?

Das Thema Holz hat mich vor allem in meiner früheren Funktion als Geschäftsführer der Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK) beschäftigt. Als grösste Waldeigentümerin der Schweiz gehört die Bewirtschaftung und Verwertung von Holz zu den Kernaufgaben der Korporation.

War Energieholz damals ein Thema?

Dazu will ich eine Anekdote erzählen: Als ich 1996 zur OAK stiess, schickte mich der Verwaltungsrat zu den Bezirken, um für Holzschnitzelheizungen zu weibeln. Gleichzeitig wollte der gleiche Verwaltungsrat die eigene Ölheizung mit einer neuen Ölheizung ersetzen. Das fand ich unverständlich und weigerte mich, diesen Beschluss umzusetzen. Ich suchte in der Folge nach alternativen Lösungen für unseren Sitz an der Herrengasse in Schwyz.

Ist das gelungen?

Zunächst nicht. Bewegung kam erst in die Sache, als ich zufälligerweise Baptist Reichmuth, Mitbegründer der

ECOGEN Genossenschaft, an einer Versammlung in Schwyz traf. Am anschliessenden Stammtisch klagte er, dass er mit der Realisierung seiner Biogasanlage nicht weiterkomme, weil ihm für die Errichtung eines Fernwärmenetzes die Abdeckung in Schwyz fehlte. Ich klagte meinerseits, dass ich keine Lösung für unser Gebäude in Schwyz habe. Gemeinsam könnten wir unsere beiden Probleme lösen. Ein halbes Jahr später wurde die AGRO Schwyz gegründet, die das erste grosse Fernwärmenetz im Kanton Schwyz realisierte. Zu den Gründungspartnern gehörten neben Baptist Reichmuth und der OAK die Genossame Schwyz und die Schelbert AG.

Hatten Sie Erfahrung mit Fernwärme?

Ja, die konnte ich in Rothenthurm sammeln, als es in Schwyz zunächst nicht vorwärtsging. Die OAK verfügte damals über eigenes Bauland mit einem Mehrfamilienhaus mit einer alten Heizung. Dort wollte ich eine Schnitzelheizung einrichten und die Bauparzelle mit Fernwärme erschliessen. Der Verwaltungsrat gab mir grünes Licht mit der



Als Präsident von Fernwärme Schweiz besucht Othmar Reichmuth regelmässig Holzheizkraftwerke.

Auflage, dass ich genügend Anschlussverträge bringen musste. Das gelang und so konnten wir das erste Fernwärmenetz bauen und Erfahrungen sammeln.

Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie zu kämpfen?

Einerseits war Fernwärme preislich weniger attraktiv als Heizöl. Damals kosteten hundert Liter Heizöl lediglich 31 Franken. Zudem hörte ich oft von Eigentümern, dass sie sich nicht abhängig machen wollten. Ich fragte dann jeweils schein nach, ob die externe Abhängigkeit für die Strom- und Wasserversorgung sowie für die Kanalisation ein Problem sei. Danach blieb es meist ruhig.

Was waren die wichtigsten Argumente, um die Menschen von Fernwärme zu überzeugen?

Es überzeugte sie, dass wir hiesige Rohstoffe für die Heizung verwenden und Arbeitsplätze in der Region schaffen. Entscheidend war allerdings, dass es ohne Fernwärmeanschluss kein Bauland zu kaufen gab.

Das bringt uns zur Politik. Befürworten Sie eine Anschlusspflicht?

Ich finde es gut, wenn private Landbesitzer eine Anschlusspflicht einfordern. Gegenüber gesetzlichen Vorschriften bin ich als freiheitsliebender Mensch skeptisch. Viel wichtiger ist es, dass die Gemeinden eine Energieplanung machen, damit festgelegt wird, in welchen Gebieten ein Fernwärmenetz geeignet ist. Danach würde ich Anreize schaffen.

Was für Anreize?

Ein geeignetes Mittel ist die Ausnutzungsziffer: Wer sein Gebäude an ein Fernwärmenetz anschliesst, erhält eine höhere Ausnutzungsziffer. Das ist simpel und schafft die richtigen Anreize. Ein weiteres Mittel ist die Erhöhung des Förderbeitrags für den Anschluss an ein Fernwärmenetz.

Wie schätzen Sie das Potenzial von Fernwärme im Kanton ein?

Es ist gewaltig. Fernwärmenetze bieten den entscheidenden Vorteil, dass verschiedenste Energieträger in das



Othmar Reichmuth kennt sich aus mit Holz. Er leitete einst die Geschicke der grössten Waldeigentümerin der Schweiz.

Netz eingespiesen werden können. Abwärme von Gewerbe und Industrie, Seewärme oder Holzenergie: Steht das Netz, ist man sehr flexibel. Das ist sinnvoll, effizient und langfristig günstiger.

Was versuchen Sie auf nationaler Ebene zu erreichen?

Gegenwärtig gibt es einen Stadt-Land-Graben bei der Fernwärme. Stadtwerke können zu öffentlich-rechtlichen Bedingungen Kredite aufnehmen und massiv ausbauen. Auf dem Land hingegen fehlen die finanziellen Mittel. Ich setze mich dafür ein, dass der Bund Bürgschaften an private Investoren vergibt, damit auch hier der teure Netzausbau

beschleunigt werden kann. Zudem kämpfe ich dafür, dass auch ausserhalb der Bauzone Kraftwerke gebaut werden können. Denn oftmals steht der Standort dem Bau von Energiezentralen im Weg.

Was halten Sie vom Genossenschaftsmodell?

Das Genossenschaftsmodell fördert die Akzeptanz von Projekten und sorgt für eine lokale Verankerung. Es ist ein Schlüssel zum Erfolg, nicht nur im Bereich der Fernwärme.

Klimaneutral mit Fernwärme

Holzheizungen sind kostengünstig, emissionsarm und der Brennstoff stammt aus unseren Wäldern.



Autorin Petra Gössi

Die Schweiz macht sich mit der Annahme des Klimaschutz-Gesetzes gezielt auf den Weg. Die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unterstützt das sogenannte Netto-Null-Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das Gesetz auf Anreize anstelle von Verboten und Einschränkungen. Bürgerinnen und Bürger, die ihre fossile oder elektrische Heizung ersetzen oder ihre Häuser besser isolieren, werden finanziell unterstützt.

Das Gesetz lässt Spielraum für Innovationen und bleibt technologieneutral. Ziele werden zwar vorgegeben, der Weg bleibt aber offen. Dadurch können die Bereiche Verkehr, Industrie und Gebäude den für sie besten und kostengünstigsten Weg gehen und von noch nicht erfundenen Innovationen profitieren. Heizungen spielen dabei eine Schlüsselrolle. Im Jahr 2020 waren in der Schweiz noch schätzungsweise 900'000 Öl- und Gasheizungen sowie gut 100'000 Elektroheizungen in Betrieb, die durch emissionsfreie Systeme ersetzt werden müssen.

Allerdings trifft dies nicht alle Haushalte, da in vielen Regionen das Potenzial für Fernwärme gross ist. Fernwärme kann nicht nur aus der Verbrennung von Abfällen gewonnen werden, sondern auch aus nachwachsendem Holz aus unseren Wäldern. Dabei ist eine grosse Heizanlage ökonomisch günstiger als mehrere kleine Anlagen. Professionelle Betreiber sorgen für einen effizienten Betrieb und sparen dadurch Energiekosten. Fernwärme wird somit nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch attraktiv.

Für Konsumenten ergeben sich mehrere Vorteile. Sie müssen nur einmalige Anschlusskosten tragen, während teure Sanierungs- und Wartungsarbeiten entfallen. Als Energieabnehmer werden sie Teil der Genossenschaft, während sie die regionale Energieversorgung mitbestimmen können.

Dieses bewährte Modell soll nun auch anderweitig genutzt werden. Das sogenannte zweite Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 sieht im Mantelerlass vor, dass lokale Energiegemeinschaften in Zukunft möglich sein sollen. Zwar ist die parlamentarische Beratung noch nicht abgeschlossen. Ziel ist aber, dass Hauseigentümer von diesen Skaleneffekten profitieren und brachliegende Potenziale ausschöpfen können, um die Schweiz emissionsfrei zu gestalten. Gemeinsam machen wir die Schweiz stark für eine nachhaltige Zukunft.



Engagieren Sie sich als Energiepionier

Sind Sie überzeugt, dass die Zeit für eine neue Energiezukunft reif ist? Dass wir gemeinsam stärker sind und regionale Lösungen brauchen, die auf nachhaltiger und unabhängiger Energie basieren? Werden Sie Energiepionierin oder Energiepionier und beziehen Sie natürlich regional produzierte Wärme.

Als Bewohnerinnen oder Bewohner werden Sie automatisch Mitglied der Genossenschaft und profitieren von einem fairen Preis für nachhaltige Energie. Sie können aber auch Teil unserer Genossenschaft werden, wenn Sie nicht in unserem Versorgungsgebiet wohnhaft sind oder aus einem anderweitigen Grund keine Möglichkeit haben, sich dem Netz anzuschliessen.

Als Genossenschafterin oder Genossenschafter beteiligen Sie sich finanziell an regionaler Fernwärme und erhalten Zugang zu attraktiven Investitionsmöglichkeiten. Sie werden so Mitinhaber des Fernwärmenetzes und können mit Ihrem Stimmrecht zudem die künftigen Entwicklungen von ECOGEN sowie die Energiezukunft direkt mitbestimmen.

Energieberatung: Persönlich und umfassend

Bei uns erhalten Sie eine persönliche Ansprechperson, die sich um alle Anliegen kümmert. Ihr Energieberater steht Ihnen für allfällige Fragen zur Verfügung und bietet Ihnen eine umfassende Beratung. Vor Ort überprüft er die technischen Details und erklärt Ihnen die Installations- und Betriebsbedingungen der Umstellung auf Fernwärme.

Wir erstellen Ihnen ein Gesamtangebot, das die Investitionskosten für Ihr neues Heizsystem beinhaltet. Dieses Angebot wird Ihnen durch Ihre Ansprechperson erklärt. Auch die Betriebskosten, einschliesslich möglicher Einsparungen durch Förderbeiträge werden Ihnen genauestens erläutert. Schliesslich evaluiert Ihre Energieberaterin oder Ihr Energieberater alle möglichen Optionen, um eine Lösung zu finden, die perfekt auf Sie zugeschnitten ist.

So werden Sie Genossenschaftsmitglied

1

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.* Per Telefon 041 811 41 43 oder per E-Mail info@ecogen-genossenschaft.ch oder per Kontaktformular unter ecogen-genossenschaft.ch/kontakt

2

Wir prüfen die technischen Details bei Ihnen vor Ort. Sie erhalten von uns eine Offerte für die Installations- und Betriebsbedingungen der Umstellung auf Fernwärme.

3

Im Wert Ihrer Investition erhalten Sie Energieanteilscheine. Damit werden Sie zum Genossenschaftsmitglied von ECOGEN und nutzen künftig regional produzierte Wärme in Ihrem Gebäude.

4

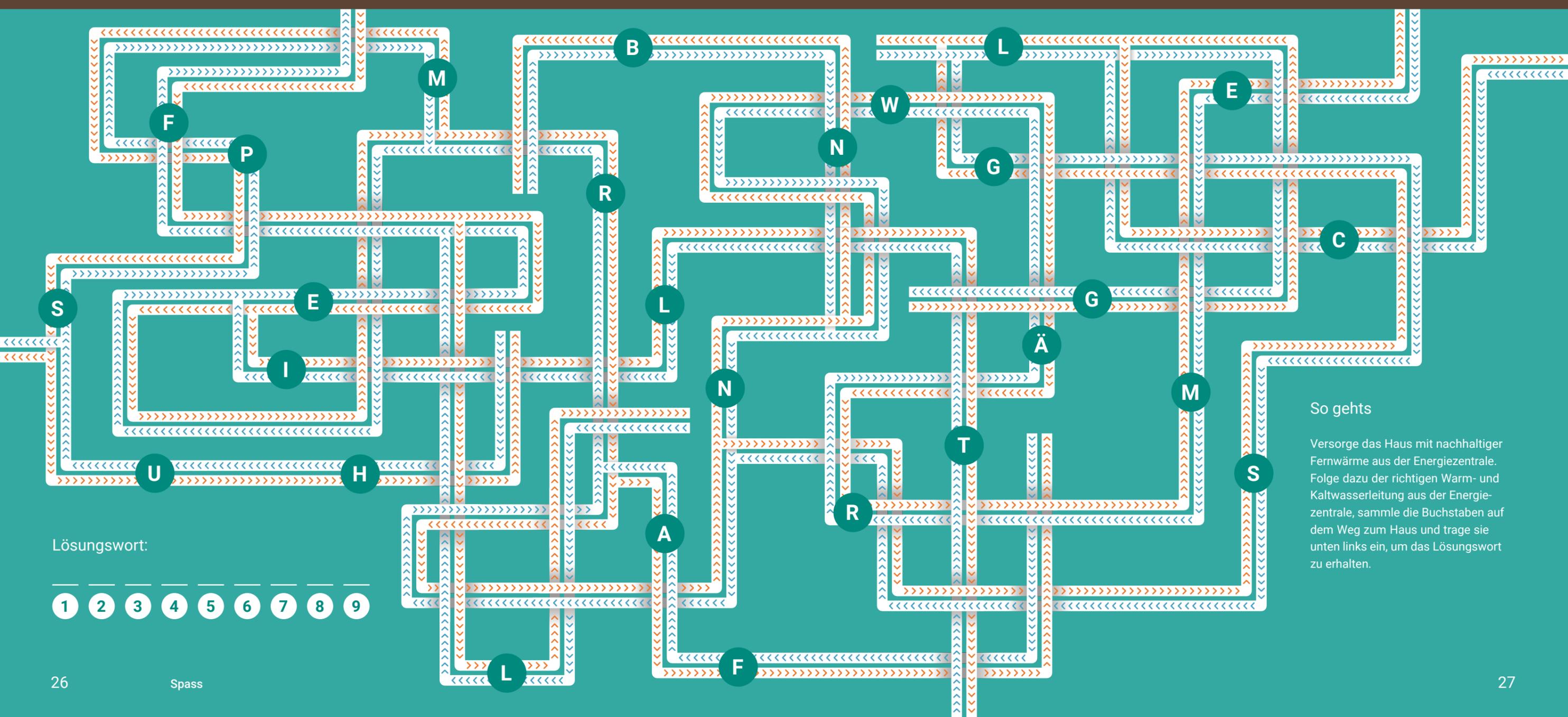
Wir vereinbaren mit Ihnen einen Termin für die Installation.

5

Sie schalten Ihre neue Heizung ein, nutzen Ihre nachhaltige Energieinvestition und profitieren von Gemeinschaftsenergie.

* Für Investorinnen und Investoren gilt nur der erste Punkt

Hier wimmelt's voll Rohr



Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

So gehts

Versorge das Haus mit nachhaltiger Fernwärme aus der Energiezentrale. Folge dazu der richtigen Warm- und Kaltwasserleitung aus der Energiezentrale, sammle die Buchstaben auf dem Weg zum Haus und trage sie unten links ein, um das Lösungswort zu erhalten.

Bastle Deinen eigenen Drachen

Der Herbst klopft an die Tür. Die kühleren Tage bieten die perfekte Gelegenheit, wieder einmal einen gemütlichen Bastelnachmittag im warmen Wohnzimmer zu verbringen und bunte Herbstdrachen zu gestalten. Auf diese Weise zaubern wir ein wenig Farbe in den grauen Himmel dieser Jahreszeit.

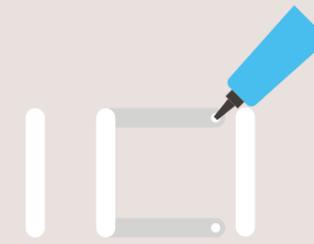


Wir suchen die kreativsten Köpfe!

Seid kreativ und nehmt an unserem Bastelwettbewerb teil. Schickt ein oder mehrere Bilder eures Kunstwerks bis Ende November 2023 an: info@ecogen-rigi.ch

Wir freuen uns, Eure innovativen Ideen auf unseren Social Media-Kanälen vorzustellen. Der Gewinnerin oder dem Gewinner winkt ein Jahresticket für die Luftseilbahn Küssnacht-Seebodenalp.

1



Bilde aus vier Holzstücken (z.B. Zweige oder Glacestängeli) einen Rahmen und klebe ihn an den Ecken zusammen.

2



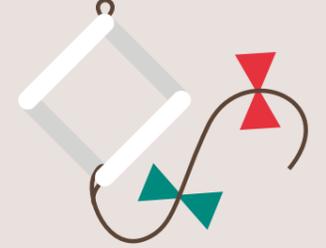
Knüpfe eine lange Schnur an den unteren Ecken deines Rahmens. Zum Aufhängen kannst du oben ebenfalls noch eine Schnur ankleben oder anknoten.

3



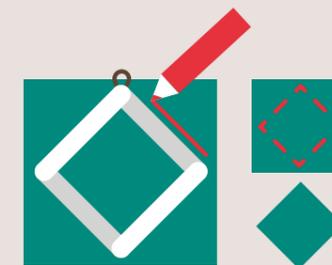
Knülle alte Papierreste in der Mitte zusammen und forme daraus ein Mäscheli.

4



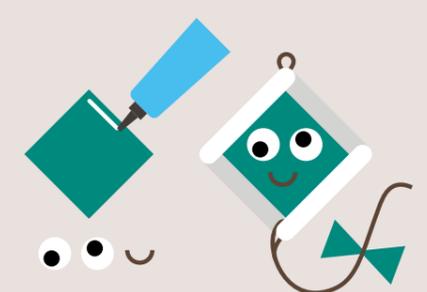
Befestige so viele Mäscheli wie Du willst an den Drachenschwanz.

5



Lege den Rahmen auf ein buntes oder bemaltes Stück Papier und fahre es mit einem Stift nach. So markierst du den Umriss. Das entstandene Quadrat kannst du jetzt ausschneiden.

6



Verziere das Papier, z. B. mit Augen, bunten Papierschnipseln oder was dir gerade einfällt und so wie es dir gefällt. Dann kannst du das Papier mit Leim am Rahmen festkleben. Hurra, fertig ist der Drache!

Events

Save the Date



GV ECOGEN Rigi 9. November 2023

Wir freuen uns, unsere Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur 3. Generalversammlung ab 17:00 Uhr im Kongresszentrum Monséjour willkommen zu heissen. Gemeinsam steuern wir in die Energiezukunft!

Die Einladung erfolgt im Oktober.

Auch das Datum für unsere 4. Generalversammlung im Jahr 2024 steht bereits fest. Tragen Sie sich den Termin schon jetzt ein und freuen Sie sich auf eine informative Versammlung.

Weitere Infos folgen.

6. bis 8. Oktober 2023

Gewerbe- ausstellung Arth-Goldau

Nach sieben Jahren Pause findet die Gwärb in der Gemeinde Arth endlich wieder statt. Das Publikum erwartet ein vielfältiges Unterhaltungs- und Rahmenprogramm, Gratisintritte sowie weitere engagierte Gewerbetreibende. ECOGEN Rigi ist mit einem Stand vor Ort.



Mehr Infos unter
gwärb23.ch

ecogen-genossenschaft.ch/events

Führungsdaten

Gerne stellen wir Ihnen die ECOGEN Rigi Genossenschaft persönlich vor und laden Sie zu einer kostenlosen Führung ins AGRO Energiezentrum Rigi ein. Die geplanten Abendveranstaltungen finden an folgenden Daten statt:

| | |
|----------------|----------------|
| Mo, 30.10.2023 | Mo, 19.02.2024 |
| Mo, 27.11.2023 | Mo, 25.03.2024 |
| Mo, 22.01.2024 | Mo, 22.04.2024 |



Führungsdaten und
Anmeldung



ECOGEN Rigi Genossenschaft
Haltikon 55
6403 Küssnacht

Tel. +41 41 811 43 43
info@ecogen-rigi.ch
ecogen-rigi.ch

ECOGEN
GENOSSENSCHAFT

